che ſteht. Ein freier Zutritt der Luft gehört nämlich keinesweges zu den weſentlichen Erforderniſſen der Gährung; denn es iſt mir geglückt, ſie in der Torricelliſchen Leere hervorzubringen.

X.

Eine *Beobachtung über die Eſſiggährung*,

von

Dr. S. Anschel,
Prof. der Phyſik und Chemie, und ausübendem Arzte zu Mainz.

(Aus einem Briefe an den Herausgeber.)

Ich habe vorigen Sommer in Gegenwart meiner Zuhörer einige Verſuche über die *Gährung des Eſſigs* gemacht, die mir einige Aufmerkſamkeit zu verdienen ſcheinen. Zur Zeit, wo die Wärme unſers phyſikaliſchen Theaters ſich faſt ununterbrochen auf 15° Reaum. erhielt, brachte ich eine kleine Quantität Bierhefen, Waſſer und Zucker unter die Glocke der Luftpumpe, während ich ein Gemenge von gleichen quantitativen Maſſen neben dieſelbe ſetzte. Letzteres hatte in Zeit von 4 Tagen und darüber keine merkbare Veränderung in ſeiner Miſchung gezeigt. Hingegen in der mehr oder weniger ſehr verdünnten Luft erhielt ich am 4ten Tage reinen Eſſig. Brachte ich die Maſſe, welche in der atmoſphäriſchen Luft keine Veränderung erlitt, unter die Glocke, ſo erhielt ich ebenfalls am vierten Tage Eſſig. Jedes Mahl als ich die Miſchung unter der Glocke wegnahm, fand ich dieſe mit Eſſigdampf angefüllt. Bleimaſſen, welche ſich unter derſelben befanden, überzogen ſich mit einer weiſsen Kruſte. Ich habe dieſe Verſuche um dieſelbe Zeit mehrmahls mit demſelben Erfolge wiederhohlt, und ich hoffe nächſtens Muſse zu gewinnen, um ſie einigen Abänderungen zu unterwerfen. Sollte es ſich aber bei dieſen Erſcheinungen noch denken laſſen, daſs die atmoſphäriſche Luft Sauerſtoff zur Eſſiggährung hergeben müſſe?

Taf: VI

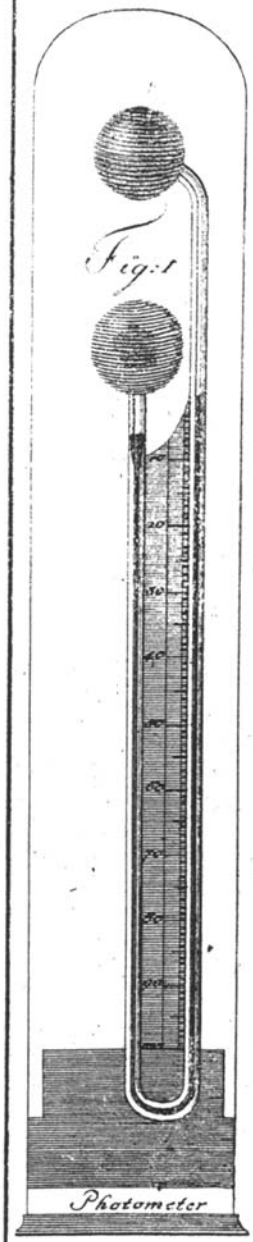

Fig: 1

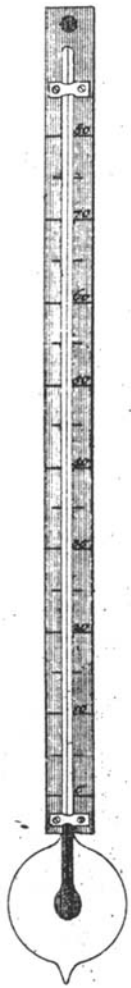

Fig: 3

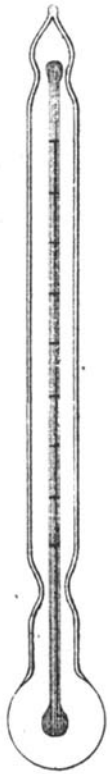

Fig: 4

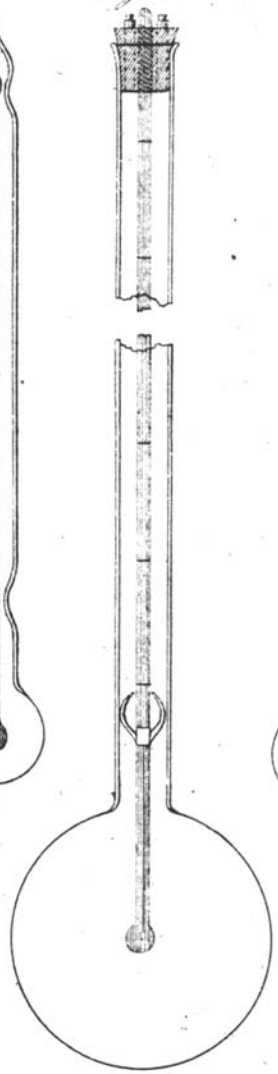

Fig: 5

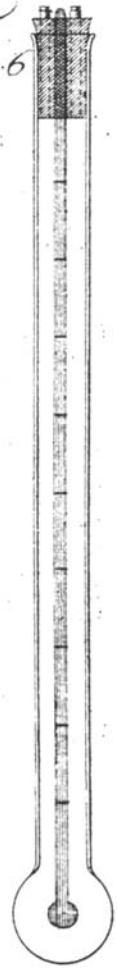

Fig: 6

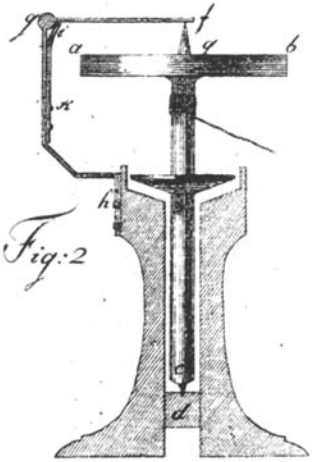

Fig: 2

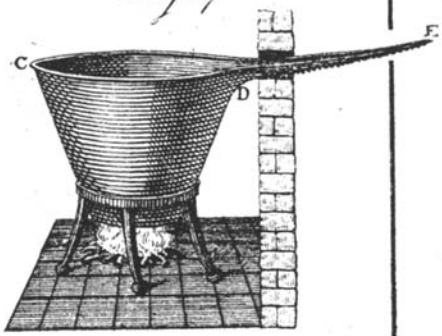

Fig: 7

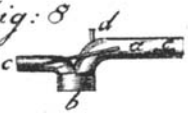

Fig: 8
zu Taf: IV